

Wird ein Rettungshelikopter temporär in Saanen stationiert?

SAANEN Die Gemeinde will einen Rega-Helikopter für nächtliche Rettungseinsätze jeweils von Dezember bis April in Saanen stationieren. Diese Idee ist nicht neu und könnte schon bald umgesetzt werden.

KEREM S. MAURER

«Dieses Projekt ist Teil einer gross angelegten Verbesserung der gesundheitlichen Erstversorgung in der Region Simmental-Saanenland», erklärt Saanens Gemeindepräsident Toni von Grünigen und verweist auf eine Gemeindeversammlung im Jahr 2019, an der die Stimmbewölkerung umfangreichen Investitionen in zusätzliche AED-Geräte (Defibrillatoren) und Pikettendienste durch ausgebildete Rettungssanitäter und Rapid Responder grossmehrfach zugestimmt hat. An dieser Versammlung sei zudem der Wunsch nach einem in Saanen stationierten Pikett-Rettungshelikopter für Nachteinsätze während des Winters aus dem Plenum bekräftigt worden. Darauf hat die Gemeinde für die Wintermonate gemeinsam mit verschiedenen Partnern der Luftfahrt die Möglichkeit einer temporären Basis für zweimotorige Rettungshelikopter ab Standort Saanen geprüft. Der Gemeindepräsident betont, es gehe um die Verbesserung der medizinischen Erstversorgung in der gesamten Region Simmental-Saanenland während der Wintermonate und nicht darum, die Rega-Basis von Zweisimmen nach Saanen zu verlegen.

Pilotversuche offenbaren Verbesserungspotenzial

«Im Rahmen eines Pilotversuchs stationierte die Rega erstmals im Winter 2018/19 jeweils nachts einen Rettungshelikopter auf dem Gstaad Airport und die Crew hielt sich für Einsätze in einer Wohnung des ehemaligen Spitals Saanen für die Einsätze bereit», bestätigt Rega-Mediensprecher Mathias Gehrig auf Anfrage. Diese nächtliche Einsatzbereitschaft in Saanen wurde von der Rega-Crew in Zweisimmen sichergestellt, die während der Pilotphase täglich dafür nach Saanen flog. «Diese täglichen Überflüge von Zweisimmen nach Saanen machten allerdings weder ökologisch noch wirtschaftlich Sinn», gibt



Schon bald könnte dieser Helikopter AugustaWestland Da Vinci für nächtliche Rettungseinsätze im Winter von Saanen aus starten.

FOTO: REGA

Thomas Bollmann, Verwaltungsdirektor der Gemeinde Saanen, zu bedenken.

«Dieses Projekt ist Teil einer gross angelegten Verbesserung der gesundheitlichen Erstversorgung in der Region Simmental-Saanenland.»

Toni von Grünigen
Gemeindepräsident von Saanen

Denn sie seien laut, unnötig und «die Heli-Crew war viel zu weit weg vom Helikopter stationiert. Um diese Überflüge zu reduzieren, wurde im Vorfeld des Winters 2019/20 entschieden, die nächtliche Einsatzbereitschaft nur

noch bei unsicheren Wetterverhältnissen vom Flugplatz Saanen aus sicherzustellen und ansonsten von Zweisimmen aus zu Rettungseinsätzen zu starten, erklärt die Rega weiter und ergänzt, dasselbe Konzept sei auch für den aktuellen Winter 2020/21 angewendet worden. Diese Pilotversuche haben aufgezeigt, dass – sollte in Zukunft zeitweise ein Rettungshelikopter in Saanen stationiert werden – die dazu notwendige Infrastruktur verbessert werden muss. Zu diesem Zweck hat die Flugplatzgenossenschaft Gstaad-Saanenland (FGGS) ein Baugesuch eingereicht, dessen Auflage- und Einsprachefrist am 9. März abgelaufen ist – ohne Einsprachen (Stand 11. März mittags), wie die Medienstelle des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL) auf Anfrage bekannt gibt.

Zwischenboden im Betriebshangar

Laut dem Baugesuch plant die FGGS, im Betriebshangar einen Zwischenboden einzubauen. Dieses Ansinnen ist

nicht neu, wurde aber aus Kostengründen beim Neubau des Flughafengebäudes zurückgestellt. «Aktuell haben wir Platzbedarf und geben das Gesuch zur Realisierung dieses Bodens ein», heisst es in einem Schreiben der Gstaad Airport AG, das dem Baugesuch beiliegt. «Vorgesehen ist, auf diesem Zwischenboden Räumlichkeiten zum Betrieb einer Rettungsbasis mit Schlaf- und Aufenthaltsräumen, Büros und sanitären Anlagen einzurichten», präzisiert Martin Rufener, CEO der Gstaad Airport AG. Sinn und Zweck ist, dass eine in Saanen stationierte nächtliche Einsatzbereitschaft nicht mehr im alten Spital, sondern in unmittelbarer Nähe des Rettungshelikopters einquartiert werden kann. Ebenso soll das Betriebsreglement FGGS mit folgender Bestimmung ergänzt werden: «Such-, Rettungs-, Ambulanz- und amtliche Transportflüge unterliegen keinen zeitlichen Einschränkungen.» Die Kosten für die baulichen Massnahmen werden mit

1,5 Millionen Franken beziffert. Da auch Gäste des Saanenlandes und Chaletbesitzer hinter der Idee eines temporär in Saanen stationierten Rettungshelikopters stehen, wie die Gemeinde offenbart, würden sich diese auch an der Finanzierung beteiligen. Doch welche der involvierten Parteien wie viel an den Ausbau und die Betriebskosten bezahlen, ist noch nicht klar und Gegenstand von weiteren Gesprächen.

Und die Air-Glacières?

Für die Air-Glacières, die schon seit 1989 im Saanenland eine Helikopterbasis unterhält, bedeutet dieses Vorhaben einerseits eine Stärkung des Gstaad Airports, andererseits zusätzliche Möglichkeiten und mehr Flexibilität für sich selbst. Bernhard Vogel, CEO der Air-Glacières mit Sitz in Sion, weist darauf hin, dass sie bereits heute während der Wintersaison einen 24-Stunden-Notarzdienst anbietet. Und zwar tagsüber mit einem Helikopter, nachts mit einer Ambulanz. Jetzt überlegt sich die Air-Glacières «ernsthaft, einen zweimotorigen Helikopter für die Rettung ins Saanenland zu bringen», wie der Direktor auf Anfrage bekannt gibt. Denn, so erklärt er,

«Vorgesehen ist, auf diesem Zwischenboden Räumlichkeiten zum Betrieb einer Rettungsbasis mit Schlaf- und Aufenthaltsräumen, Büros und sanitären Anlagen einzurichten.»

Martin Rufener
CEO Gstaad Airport AG

die Region liege der Air-Glacières am Herzen und sie hätten sich schon immer für das Saanenland eingesetzt, «und das werden wir auch in Zukunft tun!»

Gruppe B zur Impfung zugelassen

KANTON Gemäss einer Medienmitteilung der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion von Anfang der Woche ist eine weitere Lieferung von Impfstoff des Herstellers Pfizer/Biontech eingetroffen. Der Kanton Bern konnte deshalb weitere 20'000 Impftermine aufschalten. Auf der Impfpflichtung können somit weitere 10'000 Personen die beiden Termine für eine Erst- und Zweitimpfung buchen. Weiterhin können sich im Kanton Bern die verbleibenden Personen der Impfgruppe A (75 Jahre und älter) anmelden. Zusätzlich sind die ersten Impfwilligen der Gruppe B (Personen mit chronischen Krankheiten mit höchstem Risiko ohne Altersbeschränkung) zugelassen. Die Impfung für die Impfgruppe B ist nur unter Vorweisung eines ärztlichen Attests

möglich. Beim zweiten freigegebenen Impfstoff (Moderna) kommt es zu Lieferverzögerungen. Deswegen kann nur eine beschränkte Anzahl Termine angeboten werden.

Der Kanton kann die Beschaffung von Impfstoff nicht beschleunigen, da dies eine zentrale Aufgabe des Bundes ist. Wir haben grosses Verständnis für Nachfragen zu diesem Thema, möchten aber die Bevölkerung bitten, die Hotline und die E-Mail-Kanäle möglichst nur für konkrete Fragen zur Impfgruppe A und B sowie für Sonderfälle zu benutzen. Wir informieren laufend über den Stand der Impfungen.

Alle Informationen zur Impfung, Registrierung und Anmeldung sind immer aktuell zu finden auf www.be.ch/corona-impfung. PD



Der Kanton Bern konnte weitere 20'000 Impftermine aufschalten.

SYMBOLBILD: ADOBE STOCK

Linderung der wirtschaftlichen Corona-Folgen und Neubewertung

POLITIK Der Oberländerrat hat die Geschäfte der März-Session 2021 vorbereitet. Diskutiert wurden insbesondere Vorstösse zur Linderung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie, speziell zur Unterstützung des Tourismus, sowie die Härtefallregelung. Ebenfalls Inhalt mehrerer Motionen der Oberländer Grossrätinnen und Grossräte ist die nach wie vor unbefriedigende Situation rund um die Neubewertungen der Liegenschaften.

Die Situation der Wirtschaft im Berner Oberland, im Speziellen des Tourismus, ist sehr herausfordernd. Entsprechend haben die Oberländer Grossrätinnen und Grossräte mehrere Vorstösse eingereicht, um Unterstützung und Entlastung zu geben. Bei der Vorbesprechung der Sessionsgeschäfte im Rahmen des Oberländerrates war unbestritten, dass dem Tourismus Soforthilfe gewährt werden soll, dass die Mindererträge aus der Beherbergungsabgabe kompensiert werden müssen und dass die Wirtschaft generell stabilisiert und gestärkt werden muss. Die Härtefallregelung ist ein wichtiges Instrument, muss jedoch effizient und ausreichend umgesetzt werden.

Neubewertungen der Liegenschaften

Gleich drei Vorstösse wurden einge-

reicht, damit endlich eine befriedigende Lösung bezüglich der kantonalen Neubewertungen der Liegenschaften erarbeitet werden kann. Auch wenn dies den gesamten Kanton betrifft, sind das Berner Oberland und im Besonderen Gemeinden mit vielen Zweitwohnungen überproportional betroffen. Der Oberländerrat verlangt massvolle, korrekte Bewertungen und mehr Fingerspitzengefühl seitens der Behörden. Den örtlichen Gegebenheiten soll Rechnung getragen werden. Bei Anfragen von Gemeinden wurde seitens der Finanzdirektion auf die fehlende rechtliche Grundlage hingewiesen. Mit den Vorstössen kann diese geschaffen werden. Für die Mitglieder des Oberländerrates ist deshalb die ablehnende Haltung der Regierung nicht verständlich. PD

KURZMELDUNG

Weltverband bestätigt Gstaader Beachvolleyball-Turnier

Der FIVB, Weltverband des Beachvolleyballs, gab kürzlich den Turnierkalender für die kommenden Monate der Olympiasaison bekannt. Darin gilt das Gstaader Turnier, das neu als eines von weltweit acht Viersternturnieren erscheint, als Hauptprobe vor den Olympischen Sommerspielen in Tokio. Eine Qualifikation für die olympischen Wettbewerbe ist jedoch am Turnier im Saanenland nicht mehr möglich. Aber die eigene Form und natürlich die des Gegners kann jedes Team im Gstaader Sand noch mal testen, bevor es in den olympischen Vergleich geht.

Weiter informierte der Weltverband über seine Absicht, die Veranstalter der verschiedenen Turniere auf der ganzen Welt mit drei Millionen Dollar zu unterstützen. PD

REKLAME

Werben Sie online:
anzeigervonsaanen.ch/bannerwerbung